

Rücktritt des Burgtheater- direktors von Millentovich.

Unerwartet rasch hat die Tätigkeit des Burgtheaterdirektors Hofrates Max v. Millentovich ihr Ende gefunden. Der Direktor hat, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, gestern seiner vorgesetzten Behörde sein Entlassungsgesuch überreicht. Es wird nach der Sachlage rasch erledigt werden, und zwar genehmigend.

In Wiener Theaterkreisen wird die Nachricht vom Rücktritt des Herrn v. Millentovich sehr überraschend wirken. Am meisten erstaunt über diesen plötzlichen Abschluß der jüngsten Direktionsära werden jedoch die Damen und Herren des Burgtheaters sein, von denen die meisten schon über allen Bergen weilen. In den Blättern war — auch in der „Österreichischen Volkszeitung“ — des öfteren vom bevorstehenden Rücktritt Millentovichs zu lesen. Zuletzt war aus Anlaß der Wiener Anwesenheit des Frankfurter Direktors Dr. Zeiß davon die Rede. In Schauspielerkreisen erwartete man aber den Abschluß der Krise nicht in so naher Frist; dies um so mehr — als der Direktor erst vor wenigen Tagen seinen Arbeitsplan für die nächste Spielzeit in den Zeitungen bekanntgab. Nichtsdestoweniger scheint Hofrat v. Millentovich auch damals bereits mit der Möglichkeit seines nahen Abschiedes gerechnet zu haben, denn mit der Übernahme des Obersthofmeisteramtes durch Dr. Grafen Hunyady waren für Herrn v. Millentovich zweifellos neue Verhältnisse maßgebend geworden. Er ist bekanntlich seinerzeit vom Obersthofmeister Brinzen zu Hohenlohe an die Spitze des Burgtheaters berufen worden.

Die Ursachen des Rücktrittes des Herrn von Millentovich sind wohl vor allem in der Besorgung der Hoftheaterverwaltung zu suchen, das Burgtheater könnte unter der Leitung dieses verdienstvollen Beamten und feingebildeten Schriftstellers, dem jedoch praktische Bühnenerfahrung vollkommen mangelte, von seiner hohen Stufe allzu rasch herabsinken. Hofrat v. Millentovich hat als Nachfolger Thimig's vor fünfzehn Monaten seine Stelle angetreten, die besten Absichten mitgebracht, wohl auch Fleiß entwickelt, aber kein Verständnis für den Geschmack der Zeit gezeigt, vor allem aber kein Glück gehabt — was beim Theater ein großer Faktor ist. Seine einzige Tat — die Gewinnung Girardis — war auch unter einem Unglücksstern geboren. Der Künstler starb, und ein Volksstückprogramm, mit Liebe entworfen, nun dahin! So ging es dem Direktor auch in anderen Beziehungen, was die Wahl von Stücken (man braucht nur an Dombrowskis „Ehelegende“, das Erstlingsstück, zu denken) und die Erwerbung neuer Kräfte betrifft.

Nun hat Hofrat v. Millentovich selbst sein Amt niedergelegt. Das nächste Spieljahr wird jedenfalls schon seinen Nachfolger begrüßen.